Vorabend-Blatt

66. Jahrgang. № 81. Freitag, 17. Februar 1922.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 14.— M., vierteljährlich 42.— M.,
Anzeigen-Preise. Die einspaltige 37 mm breite Zeile 1.— M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige Anz. v. Verkäufe 25 % Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärt. Aufträge geg. Vorausbezahl. Einzelpreis d. Vorabendblattes 40 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Hinterlegungsstelle von Wertpapieren zwecks Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Ostra-Allee 9, im „Haus der Kaufmannschaft", Schlachthofring 7, Wettinerstraße 56, Großmarkthalle, Elisaplatz 3, Kaiserstraße 11.

Scheckverkehr.
Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlfächern unter Verschluß des Mieters und Mitverschluß der Bank.

Der Abbau der Deutschen Werke.

Die Forderungen in Nollets Antwortnote.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. Febr. General Nollet hat auf die deutsche Note vom 12. d. M., betreffend die Deutschen Werke, eine Antwortnote an das Auswärtige Amt gerichtet, in der es heißt:

Nachdem grundsätzlich festgestellt worden ist, daß die Umstellung der verbotenen Fabrikationszweige in den Deutschen Werken ausgeführt werden muß, wobei den besonderen Interessen der Arbeiter Rechnung getragen wird, bittet die Kommission, daß ihr am 15. Mai folgende Unterlagen überreicht werden: a) das zukünftige Fabrikationsprogramm für die Werke Erfurt, Spandau, Haselhorst und Wolfgang (Hanau) mit Angabe der für die Durchführung erforderlichen Abschnitte, b) ein Uebersichtsplan, aus dem die Nutzbarmachung der für jeden der zukünftigen Fabrikationszweige in Betracht kommenden Werkstätten und Maschinen ersichtlich ist. Die Ausführungsbestimmungen für die Zerstörung oder Außerbetriebsetzung von Maschinen und Gebäuden oder Einrichtungen, die noch für die neuverbotenen Fabrikationszweige benutzt werden, werden in der Folge von den zuständigen Distriktskommissionen festgesetzt. Die Fabrikationszweige, die tatsächlich im Laufe sind, die aber endgültig verboten wurden, können provisorisch weiter betrieben werden, wohlverstanden unter den Verhältnissen, unter denen sie sich jetzt abwickeln. Weiter darf das Aufziehen neuer Fabrikationszweige der Durchführung der Umstellungen nur in dem Ausmaße erfolgen, wie es der Fortschritt der an Gebäuden und Anlagen vorzunehmenden Arbeiten gestattet. Die Umstellungen müssen beendet sein, sobald die Kontrolle der alliierten Mächte aufhört effektiv zu sein. Die vorstehenden Anweisungen beziehen sich nicht auf die Ausführung von Entscheidungen, die seitens der Kommission schon vorher getroffen worden sind und die sich auf Fabrikationszweige beziehen, die nicht durch die Entschließung der Botschafterkonferenz vom 28. Dezember revidiert wurden.

Die Note Nollets stellt dann Richtlinien für jedes der in Betracht kommenden Werke auf. In den Werken Erfurt, Spandau, Haselhorst darf danach die Herstellung von Schußwaffen, Jagd- und Sportmunition nicht weitergeführt werden. Doch dürfen die Werke provisorisch diese Fabrikation unter den zuvor aufgeführten allgemeinen Bedingungen weiterführen. Dem Werk Wolfgang wird die Herstellung von Nitro-Zellulose verboten. Die Genehmigung, die Fabrikation fortzuführen, wird nur provisorisch und unter gleichem Vorbehalt erteilt. Endgültig wird gerehmigt die Herstellung von Kollodium für Filmzwecke und Verfertigung von künstlichem Leder, die Herstellung von Schmirgelpapier, die Reparatur von Eisenbahnwagen und Lokomotiven, sowie alle der Friedensfabrikation dienenden Reparaturarbeiten, die bereits ausgeführt werden. Alle jetzigen und bereits genehmigten Fabrikationszweige, sowie die, die in der Folge zugelassen werden, müssen innerhalb einer Zone von 12 Hektar vereinigt werden. Ferner muß die Anlage zur Herstellung von Nitro-Zellulose, deren Aufrechterhaltung provisorisch zugestanden wurde, unverzüglich auf eine Leistung von 50 Tonnen monatlich maximal herabgesetzt werden. Die Festsetzung des mit Rücksicht auf diese Leistungsfähigkeit zu erhaltenden Restes der Anlage wird an Ort und Stelle seitens der Distriktskommission erfolgen. Der übrige Teil der Anlage muß unverzüglich verschwinden, während der im Betrieb erhaltene Teil den bereits erwähnten Bedingungen unterliegt, bevor auch er geschlossen wird.

Alle Gebäude und Anlagen, die außerhalb der 12 Hektarzonen liegen, einschließlich der ober- und unterirdischen Kanalisationsanlagen sind unverzüglich zu entfernen mit Ausnahme der auf Beleuchtung und Heizung der Bureau- und Wohnräume erforderlichen Leitungen. Ausnahmsweise dürfen die Gebäude, die der Reparatur von Eisenbahnwagen und Lokomotiven dienen, vorübergehend erhalten bleiben. Das normalspurige Schienennetz, daß das Werk durchläuft, muß in der Weise verkleinert werden, daß nicht mehr erhalten bleibt, als für den künftigen Umfang des Werkes angemessen ist. Im Hüttenwerk Spandau gestattet die Interalliierte Kontrollkommission, daß im Hüttenwerk 1 neben dem bestehenden Walzwerk ein solches zu zwei Gerüsten errichtet wird von solchen Abmessungen und derartiger Leistungsfähigkeit, wie sie der Fabrikation von Flacheisen und schwachen U- und T-Profilen angemessen sind.

Schließlich wird noch erwähnt, daß keine Aenderung eingetreten ist in bezug auf die Entscheidungen, die die Zerstörung oder die Zerstreuung der Maschinen betreffen, die sowohl für Erfurt als auch für Spandau angeordnet wurden, daß die Kontrolle seitens der Distriktskommissionen in bezug auf Verkäufe oder Neubeschaffung von Maschinen der Transporte von Werk zu Werk gemäß den bestehenden Richtlinien weiteraufrechterhalten bleiben, daß die Herbeiführung einer vorhergehenden Genehmigung der Kontrollkommission für jeden Verkauf, jede Platzveränderung oder jede Umwandlung von Material der Deutschen Werke einschließlich der Rohmaterialien aufrechterhalten bleibt, endlich, daß die Fristverlängerung, die am 12. November für die Zerstreuung von Maschinen der Werke Spandau und Haselhorst erbeten wurde, bis zum 1. März zugestanden wird. Diese Note enthält einzelne Konzessionen, anderseits aber schafft sie weitere Schwierigkeiten. Immerhin läßt sie weitere Verhandlungen zu. Die genaue Tragweite der gestellten Forderungen und Bedingungen kann erst nach eingehender Prüfung festgestellt werden. Diese Prüfung ist im Gange.

Pressestimmen zum Vertrauensvotum.

Berlin, 16. Febr. Zu der gestrigen Abstimmung im Reichstage stellt die „Kreuz-Ztg." unter der Ueberschrift: „Die Unabhängigen als Retter des Kabinetts" fest, daß, wenn die Unabhängigen nicht 27 Fraktionsgenossen zur Rettung abkommandiert hätten, das Kabinett verloren gewesen wäre. Die Unabhängigen haben nur 48 Fraktionskollegen in den Reichstag kommen lassen und von ihnen noch vierzehn zurückgehalten, um Dr. Wirth nicht etwa zur Unvorsichtigkeit zu stürzen. Welchen Preis, fragt das Blatt, der Kanzler für die Rettung zahlen muß? Umsonst hat der Ausschuß nicht bis zum letzten Moment gedauert. Den Crispien, Dittmann, Ledebour verfallen! Wie heißt es im „Faust": „Es möchte kein Hund so länger leben".

Die „Deutsche Tagesztg." überschreibt ihre Betrachtung mit: „Der Kanzler der Unabhängigen" und sagt u. a.: Hat sich der Kanzler nur mit Hilfe der Unabhängigen auf seinem Posten gehalten, so wird seine Politik in Zukunft noch mehr als bisher sich auf einem Wege befinden, den wir mit weiten Schichten des deutschen Volkes als den Weg in den Abgrund halten.

Der „Lokalanz." warnt, Wirths Sieg weder zu über-, noch zu unterschätzen. Seine Koalition sei — gerade die jetzt mit dem Vertrauensvotum beendete Aussprache beim Eisenbahnerstreik habe das mehr als erwiesen — von inneren Gegensätzen zerklüftet. „Daß wir im übrigen gerade in der auswärtigen Politik, die das Kabinett Wirth geführt hat und weiter zu führen entschlossen ist, das Gegenteil einer Rechtfertigung seiner Existenz sehen, brauchen wir nicht erst zu belegen."

Die „Deutsche Allg. Ztg." erklärt: Das Verbleiben des Kabinetts Wirth sei, wie die Dinge nun einmal lägen, fast der einzige Ausweg gewesen und doch müsse man bedauern, daß sich kein Weg habe finden lassen, eine starke und kompakte Mehrheit dieses Parlaments um ein Kabinett zu scharen, das dann in Genua und in den anderen mannigfachen Verhandlungen mit den Faktoren des Auslandes mit einer ganz anderen Gewichtigkeit hätte auftreten und kämpfen können.

Die volksparteiliche „Zeit" schreibt: Herr Wirth ist noch einmal zum Siege zugelassen worden, aber kein Dichter mit schwärmender Phantasie könnte diesen Sieg ruhmvoll und ehrenreich nennen; kein Politiker könnte ihn anders schätzen als einen der Siege, die Niederlagen so verwünscht ähnlich sind, daß auch ein robuster Mann seinen Zweifel überleben kann.

Die „Germania" schreibt: Im ersten Reichstag der deutschen Republik hat bisher noch keine Regierung über eine ausgesprochene Mehrheit verfügt. Alle bisherigen Regierungen waren Minderheitsregierungen, auf die stillschweigende Unterstützung der Flügelparteien angewiesen. Zum ersten Male habe der Reichstag seiner Regierung positiv gesagt, daß er ihre Politik billige.

Die demokratische „Voss. Ztg." sagt: Das war gestern die erste wirkliche Probe auf das parlamentarische System in Deutschland. Wir freuen uns dieser Erfolge des Kanzlers, aber gerade deshalb werden wir nach dieser heißen Schlacht dem Reichskanzler mit besonderer Berechtigung raten, in Zukunft solchen gefährlichen Situationen vorzubeugen.

Das „B. T." findet, daß die Politik der Deutschen Volkspartei kläglich Schiffbruch erlitten habe. Gestern habe ihr eine regierungswillige Majorität gezeigt, daß es auch ohne sie gehe. Wenn sie sich jetzt nicht dazuhalte, werde schließlich das Steuerkompromiß von einer anderen Mehrheit durchgeführt werden.

Der „Vorwärts" bezeichnet das Ergebnis der Abstimmung für Deutschland erfreulich, für die Koalition ermutigend, für die Opposition beschämend. Der „Handstreich der Rechten" sei mißlungen, weil die unabhängig-kommunistische Hilfsmannschaft zum großen Teil versagt habe.

Die „Freiheit", das Organ der Unabhängigen, sagt, der Kanzler und sein Kabinett seien an der Herbeiführung der Krisis vor allem selbst schuld gewesen, weil sie die Finanzpolitik ohne Rücksicht auf die Unabhängigen mit der Deutschen Volkspartei hätten schaffen wollen. Die große Koalition scheine unmittelbar vor der Tür zu stehen. Daß die Krisis wirklich gelöst sei, werde der Reichskanzler Dr. Wirth selbst nicht glauben. Dr. Wirth werde sich entscheiden müssen, ob er mit der Deutschen Volkspartei innere Politik gegen seine Außenpolitik machen wolle. Versuche er es, dann werde er dabei sicher Schiffbruch leiden.

Graf Wilhelm Koensbroech †.

Wilhelm Graf und Marquis von und zu Koensbroech ist am Montag im Alter von 73 Jahren auf Schloß Haag bei Geldern gestorben.

Erkrankung Marconis.

London, 16. Febr. Marconi erlitt einen Schlaganfall und sein Zustand ist bedenklich.

Beneschs Mitteleuropa unter tschechischer Führung.

Die Reise des tschecho-slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Benesch nach Paris und London erregt berechtigterweise in politisch interessierten Kreisen größtes Aufsehen. Der Kabinettschef eines europäischen Staates immerhin zweiter Ordnung in Unterhandlung mit den Leitern der großen europäischen Politik, mit Finanzlers von Weltruf, was hat das zu bedeuten? Wenn Vertreter des unglücklichen Oesterreichs in den Hauptstädten unseres Kontinents auftauchen, dann weiß man, wie Wiener Blätter in bitterer Selbstironie zugeben, daß sie irgendeine Anleihe auf den Weg bringen wollen. Wenn Polens früherer Außenminister, der Fürst Sapieha, am Quai d'Orsay erschien, dann durfte man ohne weiteres vermuten, daß sein Besuch den immer engeren antideutschen polnisch-französischen Zusammenschluß zum Ziele hatte. Weniger eindeutig sind die Vermutungen, die sich an Beneschs gegenwärtige Reise knüpfen dürften. Noch ehe er Prag verließ, schrieb ein Teil der Wiener und Prager Blätter, der tschechische Ministerpräsident werde sich in Paris und London für einen Ausgleich der englisch-französischen Differenzen in den Angelegenheiten der bevorstehenden Genueser Konferenz einsetzen. Weiter ging das Gerücht, Benesch habe mit Hilfe des tschechischen Präsidenten Masaryk und des Berliner tschechischen Gesandten Tusar einen detaillierten Plan für die Konferenz ausgearbeitet, den er den alliierten Kabinetten vorzulegen gedenke. Sicherlich enthalten diese Verlautbarungen Richtiges, wenn sie auch der Vollständigkeit entbehren. Den wahren Zweck der Pariser Unterhandlungen und derer, die sich in London anschließen werden, kann nur ein Einblick in die politischen Bestrebungen der jungen tschecho-slowakischen Republik erkennen lassen. Durch eine geschickte Ausnützung der politischen Konjunktur und eine weitschauende Vertragspolitik hat sie es unter Leitung ehrgeiziger Führer verstanden, sich in kürzester Zeit an die Spitze der in der sogenannten „Kleinen Entente" vereinigten Staaten zu stellen und, was das Wichtigste ist, dieses an sich lose Staatenbündel mit gemeinsamen Ideen zu beleben. Zunächst wußte sie, daß ein jugoslawisches Königreich im Südosten Europas ohne starke westliche Rückendeckung den italienischen Absichten und den ewig unruhigen Tendenzen gewisser Balkanstaaten preisgegeben wäre, und verkettete sich zunächst durch eine Reihe Wirtschafts- und Handelsverträge in engster Weise mit diesem Lande. Sie war sich ferner klar darüber, daß dieser Zusammenhalt nur dann recht wirksam sein konnte, wenn es gelang, den Mangel nicht vorhandener direkter Landesgrenzen mit Jugoslawien durch eine feste Umgarnung und Durchdringung der dazwischen liegenden Länder zu ersetzen. Wenn den Versuchen, in dieser Richtung zu wirken, zunächst durch den Widerstand Ungarns eine Schranke gezogen wurde, so glückte es ihrem Ministerpräsidenten doch, wenigstens das eine Zwischenglied, die kleine österreichische Republik, an sich zu fesseln.

Der in letzter Zeit viel genannte Vertrag von Lana, dessen Abschluß das erste Kabinett Schober zum Sturz brachte, ist ein wichtiger Markstein auf dem Wege dieser Entwicklung. Oesterreichs Handlungsfreiheit in der Frage des Anschlusses an Deutschland wird durch dieses Abkommen auf das ungünstigste beeinflußt. Verpflichten sich doch beide Kontrahenten darin, den territorialen Besitzstand, wie ihn die Verträge von St. Germain und Trianon vorsehen, zu wahren und keine anderen Vereinbarungen einzugehen, die an den gegenwärtigen Landesgrenzen etwas ändern könnten. Schon diese politischen Abmachungen würden von einer Abhängigkeit Oesterreichs von der Tschecho-Slowakei zu sprechen erlauben, wenn sich dieser Eindruck nicht bei Betrachtung des tschechisch-österreichischen Finanzübereinkommens noch wesentlich vertiefte. Vor wenigen Tagen hat die Wiener Regierung eine Anleihe von 500 Millionen tschechischer Kronen in Prag abgeschlossen. Als Pfänder dafür übernimmt die Tschecho-Slowakei vom Ende des Jahres 1923 an die Erträgnisse der österreichischen Eisenbahnverkehrssteuer, wenn bis dahin der nun schon über Jahr und Tag in Aussicht gestellte Völkerbundkredit zustande gekommen ist. Augenblicklich aber verpfändet Oesterreich bereits sämtliche in seinem Besitz befindlichen Stammaktien tschechischer Lokalbahnen, ferner die Aktien der in Böhmen gelegenen Zuckerfabrik Unter-Ceino und den denkwürdigen Bau der ehemaligen böhmischen Hofkanzlei in Wien bis zu einem Werte von 27 Millionen tschechischer Kronen. Es ist das alles nur deshalb so genau aufgezählt, um zu zeigen, wie es die tschechische Staatsleitung versteht, in das innerste Getriebe der unglücklichen österreichischen Republik einzudringen und in zielbewußter Weise auf die Aufsaugung dieses lebensunfähigen Staatsgebildes hinzuarbeiten. Ist einmal Oesterreich gewonnen, dann wird der Ausgleich mit Ungarn beginnen, werden Sonderabmachungen mit Bulgarien und Rumänien, zuletzt auch mit Polen folgen und die so gefestigte Kleine Entente wird auf dem besten Wege sein, das Ziel Beneschs, ein Mitteleuropa unter tschechischer Führung, zu erreichen. Das ist auch das wahre Ziel, für das sich der tschechische Ministerpräsident gegenwärtig in Paris einsetzt.

Es wäre für uns gefahrlos, dieser Entwicklung zuzusehen, wenn wir in wirklich gutem freundnachbarlichen Verhältnis zur Tschecho-Slowakei ständen, und wenn wir ferner uns nicht immer wieder vor Augen halten müßten, daß diese ganze südosteuropäische Staatenbildung den direkten Inspirationen Frankreichs entsprungen und mit einer ausgeprägt antideutschen Spitze versehen worden ist. Nun sind aber die deutschen Beziehungen zur Tschecho-Slowakei bis in die letzte Zeit hinein oft genug durch häßlichste Uebergriffe gegen die starken deutschen Minderheiten in diesem Lande getrübt worden, sind von Abgeordneten des Prager Parlaments untrügliche Beweise ihrer unbegründet gereizten Stimmung gegen Deutschland gegeben worden, so daß es schon aus diesem Grunde geboten erscheint, die tschechischen Expansionspläne und ihre Förderung durch Benesch mit Argwohn zu betrachten. Bestärkt wird dieser Argwohn noch durch die Gerüchte, daß Beneschs Privatkonferenzen in Paris sich nicht allein auf diese indirekte antideutsche Tätigkeit beschränken, wie sie in der Verfolgung seiner mitteleuropäischen Träume liegt, sondern daß er damit noch eine ganz unverhohlene deutschfeindliche Politik verbindet, indem er Deutschland für die kommende Genueser Konferenz den Boden abzugraben bemüht ist. Er hat mit französischen Großfinanziers der ehemaligen Loucheur-Gruppe und mit dem bekannten französischen Eisenindustriellen Schneider verhandelt und dabei ganz zweifellos, wie sicherste Quellen bemerken, seinen Einfluß dahin geltend gemacht, daß Deutschlands berechtigten Aussichten auf wesentliche Betätigung beim Wiederaufbau Rußlands Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Die Tschecho-Slowakei soll im Dienste Frankreichs und mit französischem Kapital in Rußland operieren und damit nach Möglichkeit Deutschlands notwendige Mithilfe ausschalten. Ungefähr so dürfte der saubere Plan Beneschs und Poincarés für die Lösung des russischen Problems in Genua aussehen. Notwendig wäre es nur, daß sich Lloyd George dieses tschechisch-französische Techtelmechtel etwas genauer unter die Lupe nimmt, bevor er den tschechischen Ministerpräsidenten empfängt, um es noch rechtzeitig in seinen Auswirkungen, die natürlich auch die englischen Absichten gefährden, zu zerstören.

Wenn man diese weitgehenden Intrigen der tschecho-slowakischen Außenpolitik überblickt, kann man nicht über die Frage hinwegsehen, ob sich mit ihnen die wirklichen Interessen des tschecho-slowakischen Staates verbinden lassen, oder ob es nicht recht töricht und kurzsichtig ist, wenn ein so junger, durchaus noch nicht gefestigter Staat seine sicher in der inneren Politik viel notwendigeren Kräfte für ganz abwegige Aufgaben einer an Großmannssucht erinnernden Außenpolitik verschwendet. Die Antwort darauf ist leicht zu geben. Die Lage der innertschechischen Politik ist keineswegs so, daß sie schwere Belastungsproben auf die Dauer aushält. Hier sprechen zunächst die nur kümmerlich überbrückten nationalen Gegensätze im Tschechenstaat ein gewichtiges Wort. Die Deutschen sind verbittert durch die ihnen dauernd zuteil werdenden Benachteiligungen, bereist auch durch Vorgänge, wie die letzten Pogrome in den Grenzstädten. Die Slowaken erheben weitgehende Ansprüche auf Sonderbehandlung. Sie wünschen selbständige Verwaltung auf dem Gebiete des Unterrichts und dem der Justiz, verlangen u. a., daß die Hälfte des Beamtenkorps aus Slowaken bestehe, verlangen eine eigene slowakische Abteilung in der Kabinettskanzlei des Präsidenten und setzen sich dafür ein, daß die slowakischen Truppen ihrer Militärdienstpflicht allein auf slowakischem Gebiete genügen. Diese in einer Gesetzesvorlage der Prager Nationalversammlung eingebrachten Forderungen werden bei ihrer Erörterung schwere parlamentarische Kämpfe zeitigen. Zu diesen nationalen Gegensätzen, über die sich noch vieles sagen ließe, kommt eine bis in die obersten Regierungsstellen reichende Korruption, die natürlich auf das ganze Volk demoralisierend einwirkt. Es erinnert schon an den früheren braunschweigischen Ministerpräsidenten, wenn unlängst im Prager Parlament dem tschechischen Minister Dr. Micura offen vorgeworfen wurde, er habe als Gespan in Zlata-Morava sich aus einem früher dem Erzherzog Josef gehörigen Schlosse Wein, Silbergeschirr und Möbel gestohlen, ohne daß der Minister diese Tatsache geleugnet hätte. Und schließlich sei zur Ergänzung dieser Streiflichter über die innerpolitischen Zustände der Tschecho-Slowakei auf die überhandnehmenden Streiks mit ihren schweren wirtschaftlichen Schäden, auf die mit dem Wert der tschechischen Krone wachsende Arbeitslosigkeit und auf die erbitterten Kämpfe der politischen Parteien verwiesen. Ein Land, das innerlich ein derartig wirres und zerfahrenes Bild aufweist, täte besser, sich großzügigen außenpolitischen Anwandlungen zu versagen. Aber der Vorgang Polens zeigt, wie völlig unmöglich es ist, den einmal aufgestachelten Ehrgeiz eines von Frankreich in eigennütziger Weise mißbrauchten Kleinstaates zur Besinnung zu bringen. Auch dieser Art Gefährdung der europäischen Sicherheit müßte die Genueser Konferenz ihre Aufmerksamkeit schenken.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 16. Februar.

Gegen die Pfuscharbeit.

Wegen des Ueberhandnehmens der sogenannten Pfuscharbeit, d. h. der Uebernahme von Nebenarbeit durch vollbeschäftigte Arbeiter und Beamte, fand im Wirtschaftsministerium am 13. Februar mit Vertretern der Gewerkschaften, sowie von Handwerk, Handel und Industrie eine Besprechung statt. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß die Pfuscharbeit nicht nur das selbständige Handwerk und Kleingewerbe, sondern auch die Arbeiterschaft selbst schwer schädigt, da sie die Arbeitsmöglichkeiten für Erwerbslose einschränkt, durch Preisunterbietung auch die Lohnverhältnisse ungünstig beeinflußt und den Achtstundentag durchbricht. Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten daher ihre Bereitwilligkeit, das selbständige Gewerbe im ganzen Lande bei Bekämpfung der sogenannten Pfuscharbeit zu unterstützen, wie dies schon vielerorts durch die Gemeinschaftsarbeit in den sogenannten Ueberwachungsausschüssen geschieht. Es ist daher zu erwarten, daß sich solche paritätische Ausschüsse nunmehr auch dort, wo sie noch nicht bestehen, bilden und daß überall mit Nachdruck gegen die sogenannten Pfuscharbeiter durch Unterbindung des Materialbezuges, Aufklärung ihrer Auftraggeber und nötigenfalls Entlassung des Pfuscharbeiters aus seiner Hauptarbeitsstelle vorgegangen werden wird.

Der Fall Heßlein.

Herr Landtagsabgeordneter Heßlein teilt durch Wolffs Sächs. Landesdienst mit: Nach Rücksprache mit dem Landesvorsitzenden der sächsischen Zentrumspartei bin ich ermächtigt, folgendes zu erklären: Ich weiß mich in voller Uebereinstimmung mit der Leitung der sächsischen Zentrumspartei, wenn ich versichere, daß ich meine Politik im sächsischen Landtage in derselben Richtung fortsetzen werde wie bisher.

Im Anschluß an diese Erklärung wird in der „Sächs. Volksztg." mitgeteilt, daß die noch schwebenden, das politische Gebiet nicht berührenden Fragen in dieser Angelegenheit zurzeit den Gegenstand von Verhandlungen bilden, deren Ergebnis demnächst dem Landesvorstand der sächsischen Zentrumspartei vorgelegt werden wird.

—* **Weitere Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung Dresdens.** Die Stadt hat bereits im Februar 1919 auf dem rechten Elbufer bei der Saloppe die Anlage von 13 neuen Brunnen beschlossen. Jetzt sollen dazu noch 30 Brunnen kommen, deren Wasser gleichfalls nach dem Sammelbrunnen des städtischen Wasserwerkes Saloppe abgeleitet werden soll, um die Sicherheit der Wasserversorgung der Stadt Dresden zu verstärken.

—* **Staatliche Förderung sächsischer Volkskunst und Heimatliebe.** Der Prüfungsausschuß des Landtages hat einstimmig beschlossen, das Gesuch des Verlags der „Sächsischen Heimat" in Dresden um Unterstützung seiner Zeitschrift der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen mit der Bitte, in einer Bekanntmachung alle Behörden, Volksbüchereien, Schulen, Verkehrsvereine usw. auf die Bedeutung der Zeitschrift „Sächsische Heimat", Herausgeber Kurt Arnold Findeisen, für die Förderung sächsischer Volkskunst und Heimatliebe aufmerksam zu machen und ihnen dringend anheimzugeben, diese Zeitschrift dauernd zu beziehen.

—* **Ein Großfeuer** suchte in der Nacht zum heutigen Donnerstag die Waggon- und Maschinenfabrik, A.-G., vorm. Busch in Bautzen heim. Der Brand brach in der achten Stunde in der Tischlerei aus und griff, da die Flammen in den großen Holzvorräten und Waggons reichliche Nahrung fanden, mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß das Gebäude binnen kurzer Zeit in hellen Flammen stand und vollständig niederbrannte. Gerettet konnte nur wenig werden. Ernstlich bedroht war die dicht dabeiliegende Lackiererei, die große Bestände von Oelen und anderen leicht brennbaren Stoffen enthält. Doch ist es gelungen, das Gebäude zu retten. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß zur Zeit des Brandes Windstille herrschte, sonst wären wohl die gesamten Anlagen des nördlichen Teiles des großen Unternehmens, in dem der Brandherd lag, zerstört worden. Der südliche Teil des Werkes, der u. a. die fertiggestellten Neubauten enthält, ist vom Feuer nicht berührt worden.

—* **Künstler-Kasper-Theater.** Vom 17. Februar findet jeden Freitag, nachm. ½5 Uhr, Künstler-Kasper-Theater von Rudolf Pienniawerth im Palmengarten, Pirnaische Straße, statt. Zur Eröffnungsvorstellung am 17. Februar wird „Die verzauberte Königin und Kasperle in China" gegeben.

—* **Vor Ankauf wird gewarnt.** In der Zeit vom 30. Januar bis 2. Februar wurde ein unbewohntes Landhaus in Kleschütz bei Meißen fast vollständig ausgeraubt. Den unbekannten Dieben fielen Betten, Decken, Bettwäsche, gez. B. H., und Vorhänge, sowie eine Kamelhaardecke, gez. „Eulig", in die Hände. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Landeskriminalpolizei Dresden, Schießgasse 7, 3., erbeten. Entsprechende Belohnung wird zugesichert.

—* **Mißglückter Fluchtversuch.** Als heute, Donnerstag, morgen gegen ½8 Uhr der wegen verschiedener Nachschlüsseldiebstähle festgenommene Arbeiter Arthur Wallna in der Kriminalabteilung einer Vernehmung unterzogen wurde, sprang er so plötzlich, daß es nicht verhindert werden konnte, auf und mit einem Satze durch das Doppelfenster des im 1. Stock gelegenen Vernehmungszimmers, um die Freiheit zu erlangen. Er wurde jedoch von dem am Eingang stehenden Posten ergriffen und zurückgeführt. Bei dem Sturze hat sich Wallna nach ärztlicher Feststellung einen Schädelbruch zugezogen, weshalb er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

—* **Die Feuerwehr** wurde gestern, Mittwoch, ¾11 Uhr abends nach Albertplatz 10 gerufen. Dort brannten im Vorsaal eines Friseurladens mehrere Regale, ein Schrank, Kartons mit Haaren, Flaschen mit Essenzen und eine Holztreppe. Der Brand, den ein Wächter der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft auf seinem Rundgange entdeckt hatte, war durch glühende Aschereste unter der Treppe entstanden. — Heute früh ¼4 Uhr erfolgte ein Ruf nach Schössergasse 8. Es brannten im 2. Obergeschoß des Vordergebäudes in einer Küche der Fußboden und die Balkenlage unter dem eingemauerten Kessel, sowie die Decke im 1. Obergeschoß. Die brennenden Holzteile wurden freigelegt, mit kleinem Löschgerät gelöscht und das Mauerwerk mit Kessel abgetragen, die Esse und die Decke im 1. Obergeschoß abgesteift. Die Entstehungsursache ist auf die Kesselfeuerung zurückzuführen.

Der Kampffonds der roten Armee.

Interessante Einzelheiten aus den Freitaler Ueberfällen.

Wie im letzten Morgenblatt berichtet, hat der Lohnraub vor den Siemens-Werken in Freital am Mittwoch vor dem Dresdner Schwurgericht seine Sühne gefunden. Soweit nicht wegen Gefährdung der Staatssicherheit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, ist aus dem Verhandlungsgang noch folgendes nachzutragen:

Hölzel wurde während des Krieges eingezogen und auch als Soldat ausgebildet, ist aber dann fahnenflüchtig geworden. Wegen Diebstahls wurde er 1917 mit acht Monaten Gefängnis bestraft. Der Angeklagte gibt seine Teilnahme am Deubener Bankraub zu, auch sei es richtig, daß er wegen gleicher Verbrechen von der Staatsanwaltschaft zu Neu-Ruppin gesucht werde. Zur Anklage bemerkten Hölzel wie auch die übrigen Angeklagten, daß sie sich als Kommunisten bekennten, daß sie aber nicht eingeschriebene Mitglieder dieser Partei seien. Aus politischen Gründen hätten sie sich der

Gruppe Plättner—Meißner

angeschlossen, diese stehe über den Parteien. Die Gruppe Plättner—Meißner wollte durch dauernde Raubüberfälle die allgemeine Sicherheit erschüttern und so die Polizei beständig in Spannung versetzen. Der Regierung sollte dadurch gezeigt werden, daß Kräfte am Werke seien, die ihren Sturz betreiben. Durch die Erträgnisse aus den Raubüberfällen sollten einmal die Mittel beschafft werden, die zur

Gründung einer roten Armee

benötigt werden, es sollten von den Geldern Waffen, Munition und Sprengmaterial erworben, politische Flüchtlinge unterstützt und die Mitglieder der Gruppe davon gelöhnt werden, die pro Woche 350 Mk. und alle sonstigen Auslagen erhielten. Im kommenden Frühjahr stelle die Entente große Forderungen. Kapital und Bürgertum würden dann versuchen, diese Zahlung von sich abzuwälzen, und dem Volke aufzuerlegen, und dann seien bestimmt neue Kämpfe zu erwarten. Gerade die jetzige Regierung müsse beseitigt werden. Flugblätter und Broschüren seien gedruckt, Waffen, Munition und Sprengmaterial beschafft worden, und alles Geld dazu stamme aus den Erträgnissen der Raubüberfälle. Am 7. Dezember sei der

Freitaler Lohnraub in Gotha beschlossen

worden. An diesem Tage sollte dort etwas unternommen, und dabei der Pfeffer verwendet werden; der Plan ließ sich aber nicht verwirklichen. Am Freitaler Raub konnte Plättner nicht teilnehmen, weil er kein Radfahrer ist, als fünfter Genosse war Meißner mit tätig. Hölzel will die Leitung übernommen haben, weil er örtliche Kenntnisse besaß, und die Gepflogenheiten persönlich kannte. Zum Ueberfall führte Hölzel aus, daß er den beiden Beamten mit dem Rade vor die Beine gefahren sei, den Revolver vorgehalten, und die Herausgabe der Geldtasche gefordert habe; letztere wurde ohne Widerstand ausgehändigt. Nachdem Hölzel die Geldtasche bereits unter dem Arme hatte, habe Meißner erst Pfeffer geworfen. Die Flucht sollte über Wilsdruff—Nossen gehen, unheimlich schnell habe aber die Verfolgung eingesetzt, es blieb nichts anderes übrig, als den benachbarten Weißiger Busch aufzusuchen, von dort aus ließ sich alles beobachten, es konnte auch der geraubte Betrag gezählt werden. Während beim Deubener Bankraub jeder Teilnehmer 12 000 Mark erhielt, nahm sich im Freitaler Falle ein jeder nur 2200 Mark, alles andere Geld war für die Gruppe bestimmt.

Die eine Geldtasche sei sicher in die Hände der Gruppe gekommen.

Kunst und Wissenschaft.

Schwerer Unfall im Dresdner Opernhause.

Nach dem Ende der Aufführung der „Walküre" im Dresdner Opernhause, in der gestern abend an Stelle des erkrankten Walter Soomer der Kammersänger Franz Reisinger vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg die Rolle des Wotan übernommen hatte, stürzte dieser bei einem Fehltritt auf der Bühne 5 Meter tief in die Versenkung hinab und zog sich bei dem Sturze einen Oberschenkelbruch zu. Der Verunglückte wurde mit Unfallwagen nach der Privatklinik des Professors Dr. Grunert in der Chemnitzer Straße übergeführt.

Das Befinden des Künstlers ist, wie uns Professor Grunert mitteilt, obwohl ein komplizierter Oberschenkelbruch vorliegt, der Sachlage nach zufriedenstellend und läßt nach menschlichem Ermessen eine normale Heilung erwarten.

†* **Mitteilung der Staatstheater.** Opernhaus. Morgen, Freitag (½6), gelangt als dritte Aufführung des Nibelungenringes „Siegfried" zur Aufführung mit Curt Taucher, Burg, Ermold, Rüdiger, Puttlitz, Helena Forti, Elfriede Haberkorn, Liesel v. Schuch. Musikalische Leitung: Kutzschbach. Spielleitung: Toller.

Schauspielhaus. Montag, den 20. Februar, tritt Lothar Mehnert nach mehrmonatlicher Krankheit zum ersten Male wieder auf. Er spielt den Abel in Slobodas Komödie „Am Teetisch". Die beiden anderen Hauptrollen sind wie sonst mit Alice Verden und Wierth besetzt. Anfang ½8 Uhr. — Morgen, Freitag (7), Wiederholung von Shakespeares „Romeo und Julia" in der neuen Inszenierung und Ausstattung. Spielleitung: Kiß.

†* **Neustädter Schauspielhaus.** Infolge anderweitiger Verpflichtungen kann das Weihnachtsmärchen „Der Weg in die Christnacht" nur noch am Sonntag, den 19. Februar, gegeben werden.

†* **Zentral-Theater.** Sonntag, den 19. Februar, nachmittags ½4 Uhr gelangt „Der Zigeunerprimas", Operette in drei Akten von Julius Wilhelm und Fritz Grünbaum, Musik von Emmerich Kalman, zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Martha Buch-Aslmar, Elisabeth Friedrich und Lina Seybold sowie die Herren Brate, Hardt, Röchel, Marié, Muschau und Peyold. Musikalische Leitung: Kapellmeister Fritz Schmid.

†* **Veranstaltungen.** Der Vortrag von Kantor Stier über: „Religiöse Tonkunst" heute, Donnerstag, abend 8 Uhr findet nicht im Gemeindehaus der Christuskirche, sondern im Gemeindehaus der Kreuzkirche statt.

†* **Opernhaus.** In der „Walküre" sang Edith Saliß erstmals die Sieglinde. Es war zu erwarten, daß sie in den lyrischen Stellen des ersten Aktes am besten sein würde: da kam vieles warm, sympathisch, herzlich. Für die Fieberstimmungen des zweiten Aktes und die Ekstase des Muttergefühls im dritten fehlte aber der letzte innere Aufschwung und auch die strahlende Durchschlagskraft der Stimme. Die Sängerin wird also doch vorwiegend für das rein lyrische Fach in Frage kommen. Unter der bekannten sonstigen Besetzung ragte Helena Fortis Brünnhilde als die tragende Persönlichkeit überzeugend hervor. Ueber den bedauerlichen Unfall des Kammersängers Reisinger, der als Wotan aushalf, ist an anderer Stelle berichtet. Die Kritik seiner Leistung hat unter solchen Umständen natürlich mit einem freundlichen Genesungswunsch zu beginnen. Im übrigen schien der Abend für ihn auch sonst kein glücklicher gewesen zu sein. Er hat früher als Aushilfsgast schon günstigere Eindrücke erzielt. Diesmal mußte er sich über eine offenbare Indisposition durch nasales Singen, das die scharfe Wagnersche Wortprägung bei manchen Phrasen in unverständliche Solfeggien auflöste, hinweghelfen. Davon wurden namentlich Teile wie die große Erzählung im zweiten Akt betroffen. Beim „Abschied" und „Feuerzauber" hob sich die Leistung, so daß der Sänger zum Schluß mit Frau Forti zusammen noch lebhaften Beifall entgegennehmen konnte. E. S.

†* **Violin-Konzert.** Wenn Mischa Elman spielt, hat man die Gewähr, einer starken Künstlerpersönlichkeit gegenüberzustehen, die es vermag, den Hörer mit geheimnisvoller Macht an sich zu fesseln. Er ist eine lebensvolle Erscheinung innen und außen und scheint mit seiner Geige, eine der wertvollsten die man hören kann, völlig verwachsen. Glänzende Ueberlegenheit über Stoff und Technik vermittelt ihm Siegerbewußtsein, das er dementsprechend in die Erscheinung treten läßt. Beweglich wie seine ganze Persönlichkeit, ist sein Meisterspiel, bis auf den Grund durchgeistigt und tief innerlich geschaut. Er beherrscht alle Register künstlerischen Ausdrucks. Wie prachtvoll baute sich die Händel-Sonate in A-Dur auf mit dem köstlichen, von Schwermut getragenen Moll-Mittelsatze. So fein abgewogene Gegensätze zwischen krafterfüllter Männlichkeit und sinnlicher Schöne vermag nur ein Künstler zu gestalten, der zu den ersten seiner Art zählt. Bis in alle Einzelheiten entzückend ausgefeilt, erwuchs dann weiterhin unter seinen Zauberfingern die Symphonie Espagnole von Lalo, eine blendende Virtuosenaufgabe. In reinen, edlen Linien, erfüllt von Seele und Geist, erstand Bachs Chaconne mit ihrem Ringen zwischen Schmerz und Freude. Mehr auf das Erstaunen angelegt war das, was der erlesene Künstler am Schlusse seines von der modern-vornehmen Welt bevorzugten Konzertes mit Fünfzig-Mark-Plätzen bot, dabei in reizvollster Bearbeitung die Kontertänze von Beethoven-Elman. Die Veranstaltung (Vereinshaus) war sehr gut besucht, und der Künstler wurde lebhaft gefeiert. Als tüchtiger Begleiter stand ihm Waldemar Liachowsky zur Seite. E. P.

†* **Die Vereinigung Freunde deutscher Kunst** bot ihren Mitgliedern und Gästen an ihrem 5. Großen Kunstabend wahrhaft große Kunst in vollendeter Ausführung: Joh. Seb. Bach hatte das Wort. Nur warum der Abend „Eine Hausandacht bei Bach" hieß, wurde nicht recht klar. Mit der B-Dur-Partita aus dem 1. Teil der „Klavierübung" begann der Abend, einem mit Zeitschnörkeln ziemlich reich behafteten Werke. Aber Prof. Urbach verstand es, mit gewandten Händen über das Zeitliche hinwegzuhelfen und das Bleibende hervorzuheben. Zwei Kantatenarien mit obligater Flöte folgten. Doris Walde und John Amans besitzen beide den weiten Atem, die sichere [illegible] und den beseelten Ton, um die schier unerschöpflichen Ergießungen eines gläubigen Herzens den Ohren und Herzen heutiger Zuhörer wert zu machen. Vollendetes im Hinweggleiten über vergängliche und Nachschaffen unvergänglicher Werte bot Prof. Georg Wille in der D-Dur-Suite für Cello allein. Wie er im Präludium die Echowirkungen herausholte, in der Courante tänzelte, in der Sarabande wiegte, in der Gavotte stelzte und in der Gigue hüpfte, war unvergleichlich. Eine von Amans und Urbach zum Beschluß gespielte Sonate für Flöte und Klavier schmeichelte sich mehr von selber den Hörern an und gab dem Abend einen beschwingten Ausklang. Stark und herzlich war der Beifall. An einem solchen Abend hätte aber auch der letzte Stuhl im Künstlerhaussaale besetzt sein müssen. —ch—

†* **Im Literarischen Verein** las Rudolf Heubner, der schaffensreiche Romanschriftsteller, aus eigenen Werken. Er hatte mit Recht darauf verzichtet, Romanbruchstücke zu lesen, und gab zwei Novellen, die die sympathisch-männliche Art eines geistigen und künstlerischen Wesens stark hervortreten ließen. Heubner bejaht das Leben, das gegenwärtig, rücksichtslos fordernde. „Ruhe und Stille sind ein Wahn. Im Gebrauche der Welt müssen wir uns bewähren," sagt Sultan Murad am Schluß der Novelle „Die Freuden des Paradieses", die er in weltabgewandter, orientalisch beschaulicher Vertiefung zu finden suchte, und wendet sich, dem Drängen seiner Freunde nun freiwillig folgend, der großen Tat, der Eroberung von Byzanz, zu. Dies gibt die Novelle — die auch sonst an die Tiecksche Novellentechnik erinnert — wesentlich in manchmal zu weit gesponnenem geistigen Dialog, während die zweite Novelle, „Der Aichinger Hof", die gleiche Anschauung in als unausweichlich dargestellten Vorgängen des Lebens formt. Wie hier die Personen immer wieder an den verhängnisvollen Abgrund geführt werden, bis sie endlich in den vom Hörer lang vorausgeschauten Sturz hinuntergerissen werden, hat etwas Beklemmendes, hat die reale Brutalität des Lebens an sich. Die sachlich klare Darstellungsweise Heubners führte die Hörer langsam, aber bestimmt in den Gestaltungskreis des Dichters, so daß er doch Herr ward über die Kälte des Raumes und über eine eigene augenblickliche stimmliche Indisposition. Lebhafter Beifall ward ihm zuteil. R. F.

†* **Deutsche Wissenschaft in Holland.** In Holland stehen fünf Städte, darunter drei Hochschulen, im Begriff, Ortsgruppen der Deutschen Kant-Gesellschaft zu gründen, deren Berliner Geschäftsführer Prof. A. Liebert zu diesem Zwecke bereits eingeladen wurde. Nachdem auch in Deutschland neue Zweigvereine sich gebildet haben (so letzthin in Hannover), ist die Kant-Gesellschaft als philosophische Vereinigung die größte im Reiche geworden. Ihre Zeitschrift, die „Kant-Studien", steht im 18. Jahrgange.

SLUB
Wir führen Wissen.

die andere Tasche enthielt über 80 000 Mark, die habe man abgenommen. Hölzel gab dann noch zu, einen Revolver getragen zu haben, aber nur um Schreckschüsse abzugeben; Blutvergießen sei grundsätzlich zu vermeiden.

Handke ist 1875 in Caputh bei Potsdam geboren, seine früheren Vorstrafen sind gelöscht worden. Seine übrigen Angaben decken sich in allen Punkten mit den Aussagen Hölzels. Reimann gab an, 1900 zu Ilmenau geboren zu sein. Er stehe seit der frühesten Jugend im Dienste der proletarischen und kommunistischen Jugendbewegung, er habe auch später für die Kommunistische Partei viel geleistet, besonders in Erfurt, wo er schon 1915 mit Plättner bekannt geworden sei. Als Reimann schließlich im Leunawerk bei Halle in Arbeit stand und die Märzunruhen ausbrachen, sei er zur Gruppe Plättner—Meißner übergetreten. Zweck der Gruppe sei, die sozialistische Regierung zu stürzen, um die Diktatur des Proletariats zu errichten. In der Gruppe Plättner gab es verschiedene Unterabteilungen.

Reimann gehörte zur Dynamit-Abteilung.

Weiter bestand eine Paß-Abteilung, die Ausweise anfertigen mußte usw. Reimann gab zu, daß er während des Ueberfalles eine Eierhandgranate und einen Totschläger besessen habe. Richter wurde 1891 zu Bornstedt bei Sangerhausen geboren, auch seine Angaben deckten sich mit denen Hölzels und der übrigen Genossen. Angeklagter hatte auch einen Revolver im Besitz, der aber nur zur Abgabe von Schreckschüssen verwendet werden sollte. Rechtsanwalt Henewisch stellte den Antrag, die Strafsache mit dem Leubener Bankraub zu verbinden, es handle sich um eine fortgesetzte einheitliche Tat. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Daraufhin stellte der Verteidiger den Antrag, die Strafsache dem Reichsgericht zu überweisen, die Verhandlung habe ergeben, und alle vier Angeklagten hätten das wiederholt auch bestätigt, daß die sämtlichen Raubüberfälle, die von der Gruppe Plättner ausgeführt worden sind, nur ganz nebensächlicher Art seien. Der Hauptzweck sei, mit Hilfe der auf diese Weise erlangten Gelder den Grundstock für eine rote Armee zu schaffen. Der Charakter des Hochverrats sei jedenfalls gegeben, mindestens aber liege eine vorbereitende Handlung zum hochverräterischen Unternehmen vor, und daher sei zur Aburteilung nur das Reichsgericht zuständig. Wenn die Gruppe Plättner nicht zufällig während des Eisenbahnerstreiks hinter Schloß und Riegel gesessen, hätte sie die Situation ausgenutzt und die Regierung gestürzt.

Der Eisenbahnerstreik sei nur ein Vorbote gewesen.

Jeden Augenblick könne die Explosion erfolgen.

Sämtliche Anträge wurden abgelehnt, die Verhandlung dann unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu Ende geführt und das bereits bekanntgegebene Urteil gefällt.

Während des Prozesses waren weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Der Andrang von Zuhörern, besonders aus dem Plauenschen Grunde, war sehr stark. Viele vermochten wegen Ueberfüllung des Saales keinen Zutritt zu erlangen.

Wetterlage in Europa am 16. Februar 1922, 8 Uhr früh.

Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschl. mm	Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschl. mm
Borkum	S 2	Nebel	6	1	Vlissingen	S 1	Nebel	+3	—
Swinemünde	—	—	—	—	Calshot (Südwestl. Lond.)	S 1	bedeckt	+7	1
Danzig	—	—	—	—	Paris	SW 1	Regen	+3	10
Aachen	SW 2	bedeckt	−1	6	Zürich	SW	bedeckt	0	1
Hamburg	SO 1	Schnee	0	1	Wien	Still	bedeckt	−2	0.3
Berlin	SW 2	Nebel	−3	—	Warschau	SSW 2	bedeckt	−4	—
Breslau	—	—	—	—	Kopenhagen	WNW 2	Nebel	−4	—
Frankf. a. M.	SSW 1	Schnee	+1	2	Stockholm	N 2	bedeckt	−1	2
München	SW 2	bewölkt	0	1	Helsingfors	—	—	—	—
Brocken	SW 4	Nebel	−6	—					
Zugspitze	NW 3	heiter	−16	3					

Die gestern über den Ostseeprovinzen gelegene Depression zieht langsam südostwärts ab. Ein neues Tiefdruckgebiet ist vor den britischen Inseln erschienen und reicht mit seinen Randgebilden bereits bis Mitteleuropa herein. Es ist auch für unser Gebiet bereits das beherrschende Aktionszentrum geworden und wird es auch für die nächste Zeit bleiben. Wir müssen daher mit einer weiteren Erwärmung, mit Uebergang der Schneefälle zu Regen und damit mit einer starken Schneeschmelze rechnen. Hochwassergefahr ist für die nächsten Tage vorhanden.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 16. Februar.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Nied.	Vom Vortage Max.	Vom Vortage Min.
Dresden	110	750,1	− 1,4	SO 2	bedeckt	·	+ 5,5	− 7,0
Wahnsdorf*)	246	735,1	+ 0,1	SSW 1	bedeckt	·	+ 3,8	− 5,8
Fichtelberg	1213	651,7	− 6,2	NW 4	bedeckt	0,8	− 1,2	− 8,0

*) Lößnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Freitag den 17. Februar.

Uebergang der Schneefälle zu Regen; Tauwetter; starkes Steigen der Flüsse.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
15. Februar	− 20	+ 16	− 20	− 20	− 76	+ 90	− 28	+ 35	− 193
16. Februar	− 23	+ 24	− 20	− 20	− 76	+ 82	+ 3[illegible]	+ 97	− 194

Mathias Gruenewald.

Von Dietrich.

Ein Gesicht, das verzückt von Gesichten nach oben zum Lichte gewandt ist, so zeigt ihn sein (in Erlangen befindliches) Selbstbildnis. Die Welt als Tradition zerfällt ihm vor einer neuen Ueberwelt. Er ist Waldenser, der zu tausenden Malen unter seinem Kreuz zusammenbricht, das er auf seinen verfolgten Fahrten friedlos umklammert. Er ist Gotiker, und sein Werk wächst von Ekstase zu Ekstase, und was uns bleibt, seine Werke sind die Leiden eines Märtyrers. Der weiß nichts von der glatten Schönheit Raffaels und dem italisch beeinflußten Dürer setzt er sich bewußt entgegen und überwindet ihn durch seine persönliche Eigenart. Immer ist er voll Bewegtheit, voll Leidenschaft: und immer sind Fetzen um ihn — oder Schatten. Immer in einem Kontrast zu dem Licht aus der Höhe. Denn ein Lichtmysterium ist es, was ihm sein Leben zum Erlebnis macht. Darin findet er persönliche Beziehungen, Geistesverwandtschaften (so zu Jakob Böhme, dem Philosophen der „Aurora"). Auch ein Engelskonzert ist ihm nur eine Verwandlung des Lichts, ein Widerspiel des Lichtkonzertes, das aus Gott-Vaters höchsten Höhen über silberne Firne niederstrahlt zu der Mutter mit dem Jesuskind. Und diese selbst, mit dem Kinde scherzend und das Kind, dessen Lockenköpfchen selig hintenüber geneigt ist; das alles in seiner von tiefdeutschem Gemüt erfaßten und erschaffenen Weise — ist im letzten Sinnes nur die irdische Ausstrahlung des Lichtes aus der Höhe. Das hinabkommt in die Welt und sie durchleidet und ganz fern (in der „Kreuzigung") hinscheidet über einen grünen Strom.

Gruenewalds „Kreuzigung" ist das Meisterwerk der deutschen Malerei, dieser Aufschrei qualzerkrampfter Glieder, dieses Unerhörte zum ersten Male in aller Todesnot, daß es der Mensch ist, der gekreuzigt wird. Und die einzige Glorie, da ganz in der Ferne durchscheinend durch den nachtgrauen Trauervorhang des Himmels über einem grünen Strome das verscheidende Licht. — In der „Auferstehung" aus dem Grabgewölbe sodann, ist das Licht als runde Sonnenscheibe um die bleiche Gestalt des Auferstehenden. Die Sonne, die das Dunkel durchbricht wie der Christus das Grabgewölbe, ist das eigentliche Wesen und der Leib nur noch eine Erscheinung für die Jünger und die Irdischen. — Endlich im „Jüngsten Gericht" ist auch das Licht selbst ohne Ursache, erlöst und entkörpert zum Ueber-All geworden weist es aus allen Dingen apokalyptische Verklärtheit.

Es ist begreiflich, daß Jahrhunderte hindurch, in denen Klassik und Renaissance richtunggebend waren, der Name des größten deutschen Malers fast unbekannt blieb. Die Renaissance stellte die Passion des Menschen durch eine Vielheit, durch Gruppen dar. Gruenewald die Leiden der ganzen Menschheit in einem Einzelnen. Dort kam der Mensch aus der Erde oder aus dem Himmel. Hier Himmel und Erde aus dem Menschen.

Börsen- und Handelsteil.

Reichsbankausweis vom 7. Februar.

Erhöhung des Papiergeldumlaufs um 1333,7 Mill. Mark.

Die Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. d. M., die infolge der Störungen des Postverkehrs durch den Eisenbahnerstreik verspätet zur Veröffentlichung gelangt, zeigt, daß während der ersten Februarwoche eine weitere Zunahme des Zahlungsmittelumlaufs eingetreten ist. Der Umlauf an Banknoten hat sich um 1280,3 Millionen Mark auf 116 006 Millionen Mark, der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 25,4 Millionen Mark auf 8070,0 Millionen Mark erhöht. An beiden Geldzeichen zusammen sind also 1336,7 Millionen Mark neu in den Verkehr abgeflossen. In der Vergleichszeit des Vorjahres wurden demgegenüber Rückflüsse in Höhe von 261,2 Millionen Mark ausgewiesen.

Nach der starken Inanspruchnahme der Anlagekonten der Bank zum Ultimo des Monats Januar war die Entlastung, die wie üblich in der ersten Monatswoche zu beobachten ist, diesmal verhältnismäßig geringfügig. Die gesamte Kapitalanlage ermäßigte sich um 916,8 Millionen Mark auf 127 055,8 Millionen Mark; die bankmäßige Deckung für sich allein genommen ging um 985,0 Millionen Mark auf 126 708,0 Millionen Mark zurück. Die Entlastung der Anlage wurde ausschließlich durch eine Abnahme der Bestände an diskontierten Reichsschatzanweisungen bewirkt, die sich auf 1331,0 Millionen Mark beziffern. Auf der anderen Seite verminderten sich auch die fremden Gelder der Bank, und zwar um 804,5 Millionen Mark auf 28 077,0 Millionen Mark.

Bei den Darlehnskassen folgte der Neubelastung zum letzten Monatsschluß ebenfalls ein Rückgang des Darlehnsbestandes. Die Summe der ausstehenden Darlehen wurde um 211,5 Millionen Mark auf 13 658,5 Millionen Mark eingeschränkt, so daß die Reichsbank einen den Rückzahlungen entsprechenden Betrag in Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen abzuliefern hatte. Demgemäß nahmen die Bestände der Bank an diesen Scheinen unter Berücksichtigung des in den Verkehr gegebenen Betrages auf 5464,8 Millionen Mark ab.

* **Dresdner Börse** vom 16. Februar. Rege Unternehmungslust und zum Teil sprunghaft steigende Kurse kennzeichneten heute die Geschäftslage an der hiesigen Börse. Von der regen Geschäftstätigkeit konnten alle Gebiete des Aktienmarktes profitieren. Im Vordergrunde des Interesses standen bei diversen Industrieaktien die Textilwerte, insbesondere Baumwollspinnerei Zwickau mit 95 %, Gerace Strickgarn mit 300 %, Zwickauer Kammgarn mit 134 %, Dittersdorfer Filztuch mit 95 %, Aktienfärberei Münchberg mit 120 %, Plauener Spitzen mit 41 % und Plauener Gardinen mit 38 %. Ferner konnten Compagnie Laferme weitere 120 % gewinnen. Bankaktien veränderten sich wenig, ausgenommen Mitteldeutsche Bodencredit mit 10 %, sowie Braubank mit 10 %. Chemnitzer Bankverein, Commerz- und Privatbank und Sächsische Bodencredit. Leicht abgeschwächt waren Leipziger Credit, Darmstädter Bank und Deutsche Bank. Transportwerte lagen gleichfalls fest und höher, besonders Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt, Sächsische Straßenbahn und Speicherei Riesa. Bei Brauereiaktien konnten größere Kursgewinne erzielen Reichelbräu 32 %, Rizzi B 17 %, Waldschlößchen 15 %, Deutsche Weinbrennerei 35 %, Rückforth 25 % und Kindlbrauerei 25 %. Fürther Brauerei notierten 20 % niedriger. Erhebliche Kursgewinne verzeichneten bei keramischen Werten Hutschenreuther 95 %, Weißdorfer 85 %, Rauenstein 50 %, Triptis 55 %. Aelteste Volkstedter 46 %, Deutsche Tonröhren und Sächsische Glasfabrik je 37 % und C. Teichert 30 %. Walther & Söhne gingen 25 % zurück. Von den Aktien der Papierfabriken erfreuten sich besonders starker Nachfrage Ica + 93 % und nachbörslich weitere + 20 %, Zellstoffverein + 90 %, Niederschlema + 110 % (mangels Materials gestrichen), sowie nachbörslich Hafferöder Papierfabrik + 25 % und Ernemann + 20 %. Dr. Kurz büßten 19 % ein. Bei Maschinen- und Metallindustrieaktien wurden lebhafter begehrt Hille + 26 %, Schnellpressen + 22 %, Max Kohl + 28 %, Lauchhammer + 45 %, Seck + 61 %, Gebler + 31 %, Rockstrohwerke + 65 %, Sächsische Kartonnagenmaschinen + 28 %, Sächsische Gußstahl + 150 %, Schönherr + 30 % und Union-Diehl + 40 %.

* **Berliner Börse** vom 16. Februar. Unter dem Eindruck des Vertrauensvotums für die gegenwärtige Regierung eröffnete die heutige Berliner Effektenbörse in ausgesprochen fester Haltung. Dazu kam aber noch, daß mit Rücksicht auf die bereits mitgeteilten Absichten eines englischen Konsortiums, einen erheblichen Einfluß auf die oberschlesische Industrie zu gewinnen, am Markt der oberschlesischen Papiere eine außerordentlich starke Anregung für den gesamten Börsenverkehr vorlag. Am Montanaktienmarkt wurden die bevorzugten oberschlesischen Werte bei mehr als 100 % Kurssteigerung geradezu aus dem Markt gerissen, so Laurahütte + 400 %, Obercaro + 385 %, Kattowitzer + 115 %, Oberbedarf + 100 %. Im Anschluß daran zogen auch alle übrigen Montanwerte fast ausnahmslos an: Bochumer + 190 %, Deutsch-Luxemburger + 50 %, Harpener + 90 %. Der Markt der Kaliwerte lag uneinheitlich. Nur Aschersleben konnten leicht anziehen. Chemische Werte waren durchweg fest. Den größten Gewinn erzielten Chemische Griesheim + 40 %, auch Oberkoks + 30 %. Am Elektromarkt konnten die Werte der Siemens-Rhein-Elbe-Union in Uebereinstimmung mit den Montanwerten ebenfalls erhebliche Kurssteigerungen durchsetzen, weil man sich der Tatsache bewußt ist, daß in diesem Unternehmen noch relative Goldkapitalien arbeiten. Siemens & Halske + 40 %, Schuckert + 35 %, Akkumulatoren + 40 %. Die übrigen Werte lagen nicht völlig einheitlich. Am Maschinen- und Metallmarkt stand heute das Geschäft nicht so im Vordergrunde wie in den letzten Tagen. Die Kursgestaltung war nicht völlig einheitlich. Orenstein gewannen, vermutlich auf Auslandsauftragsgerüchte hin, 30 %. Deutsche Maschinen + 25 %, Daimler − 8 %, Bingwerke + 8 %. Von Waggonwerten waren Hannover-Waggon etwa 35 % schwächer, Linke-Hoffmann dagegen 56 % anziehend. Textilwerte verkehrten in ruhiger, aber leicht anziehender Haltung. Bergaktien unverändert. Von den übrigen Werten verloren Aschaffenburg 81 %. Am Schiffahrtsmarkt ist das Geschäft ruhiger geworden. Nur Hansa konnten 26 % anziehen. Am Bankenmarkt war die Haltung heute etwas freundlicher. Berliner Handelsgesellschaft erholten sich um 9 %. Valutawerte in Uebereinstimmung mit der Devisenbelebung ziemlich unverändert. Festverzinsliche Werte außerordentlich ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 16. Februar. Auch heute ging die aufschnellende Bewegung der Preise scharf weiter. In Brotgetreide ist das Angebot außerordentlich knapp geworden, und zu den erneut gestiegenen Preisen scheint auch die Kaufneigung etwas vorsichtiger geworden zu sein, vielleicht mit Ausnahme von Süddeutschland, das weiter starke Nachfrage nach Brotgetreide bekundet. Auch Gerste verfolgte die Haussebewegung in kräftiger Tendenz. Für Futterzwecke überwiegt die Nachfrage. Für Brau- und Fabrikationszwecke konzentriert sich die Kauflust infolge der für feines Material zu höheren Preisen meist auf mittlere Sorten. An Haferofferten mangelt es nicht. Die Forderungen sind aber wieder erheblich gestiegen, ohne damit die Käufer zurückzuschrecken. Mais ist infolge des festen Auslandes gleichfalls in den Forderungen wieder erhöht. Das Waggongeschäft war nicht umfangreich. Die Mehlpreise haben trotz ihrer Steigerung mit der Getreidehausse nicht Schritt gehalten, wodurch die Mühlen weniger anbieten. Hülsenfrüchte auf der ganzen Linie steigend. Oelsaaten knapp angeboten, aber von Mühlen wenig begehrt, weil der ordentliche Absatz stockt. Futterstoffe ziemlich begehrt und erneut höher.

* **Leipziger Börse** vom 16. Februar. Die Haltung an der heutigen Börse ließ einen festen Ton erblicken. Trotzdem waren teilweise Abschwächungen zu verzeichnen, so von variablen Papieren Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Thüringer Wollgarn auf 1250, Ludwig Hupfeld auf 675, Hugo Schneider auf 715, sowie Thüringer Gas auf 679. Demgegenüber besserten sich Mansfelder Kuxe auf 24 200, Germania auf 775, Hartmann auf 911, Kammgarn Stöhr auf 2085, sowie Norddeutsche Wolle auf 550. Am Einheitsmarkt waren besonders Laura-Hütte höher. Einbußen dagegen erlitten Oelsnitzer Kuxe. Unter den Maschinenpapieren nennen wir ebenfalls als höher Pittler auf 910, Schubert & Salzer auf 2200 und Köllmann. Dagegen schwächten sich ab Hallesche Zimmermann auf 540, Peniger Maschinen auf 475, Preßtowerke auf 790, sowie Schönherr auf 1400. Auch von Textilpapieren stand die Mehrzahl in Aufwärtsbewegung, darunter Köpke, Wernshausen, Baumwollweberei Mittweida auf 1100, Baumwollspinnerei Mittweida, Leipziger Spitzen, Leipziger Kammgarn auf 1250, Chemnitzer Aktienspinner, Dürfeld und ganz besonders zu erwähnen Kammgarn Meerane auf 1085. Am Markt der sonstigen Industriepapiere besserten sich Steingut Colditz, Zacharia auf 780, Fritz Schulz auf 1005, Fritzsche auf 640, Känner, Hohburger Quarz, Leipziger Gummi, Riebeck-Bier, Steiners Paradiesbetten und Glauziger Zucker, die 2150 notierten. Abschwächungen erfuhren dagegen Deutsche Eisenhandel, Polyphon, Chromopapier Najork, Kunstanstalt Groß auf 570, sowie Sachsenwerk auf 900. Bankaktien waren meist niedriger.

* **Dresdner Schlachtviehmarkt** am 16. Februar. **Auftrieb:** 1. Rinder: a) 18 Ochsen, b) 5 Bullen, c) 28 Kalben und Kühe; 2. 455 Kälber, 3. 102 Schafe, 4. 617 Schweine. **Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht:** Preise für Rinder wie am Montag; Kälber: 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und Saugkälber 1450—1500, 2325—2425, 3. mittlere Mast- u. gute Saugkälber 1300—1400, 2175—2300, 4. geringe Kälber 1100—1200, 2000 bis 2150; Schafe: Preise wie am Montag; Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 1700—1800, 2175—2300, 2. Fettschweine 1800—1900, 2275—2400, 3. fleischige 1500—1600, 2000—2125, 5. gering entwickelte 1300—1400, 1850—1975, 6. Sauen und Eber 1500—1700, 2000—2200. Tendenz des Marktes: Rinder langsam, Kälber gut, Schweine mittel.

Dresdner Kurse vom 16. Februar.

(Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Hypothekenbriefe.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
3 Reichsanl. m	109.—	107.12	3½ Dresd. 1905	—.—	79.—	3½ Ldw. Kreditbr. m	96.50	96.50
3½ do. m	73.90	73.50	4 do. 1906	[illegible]	92.50	4 do. m	[illegible]	91.50
4 do. m	87.—	87.—	4½ do. 1919	[illegible]	[illegible]	3 Lausitz. Pfdbr. m	74.—	71.50
5 Kriegsanl. m	77.25	77.50	4 do. 1911	[illegible]	[illegible]	3½ do.	90.75	90.75
4½ Schatzanw. m	64.50	64.50	4 Leipzig	[illegible]	[illegible]	4 do. Kreditbr. m	100.—	100.—
Spar-Präm.-Anl.	75.75	[illegible]	3½ do.	75.—	75.—	3½ Lpz. Hyp.-Bk.	[illegible]	[illegible]
3 Sächs. Rente m	[illegible]	[illegible]	4 Chemn.	[illegible]	[illegible]	4 do.	99.25	98.25
3 Sächs. Anl. v. 55 m	[illegible]	79.37	3½ do. m	81.—	81.—	3½ L. u. K. L. m	[illegible]	[illegible]
3½ do. 52/68 m	87.—	87.—	4 Plauen m	—.—	—.—	3½ do. L. V	[illegible]	[illegible]
4 do. 1919 m	83.75	83.75	3½ do. m	83.—	89.—	3½ do. L. Vu. VI	91.12	[illegible]
3½ Landkultur m	[illegible]	[illegible]	4 Erzb. Gr.-Pfdbr.	[illegible]	93.12	4 do. L. III m	100.—	100.—
4 do. m	[illegible]	[illegible]	3½ do.	[illegible]	96.—	4 do. L. IV	[illegible]	97.75
3 Preuß. Kons. m	[illegible]	61.90	4 do. Grdrb.	98.12	—.—	4 do. L. 12	98.50	[illegible]
3½ do. m	61.90	61.90	3½ M.-Bank-Obl.	—.—	—.—	4 do. L. 13	101.—	100.—
4 do. m	71.—	72.—	4 Sächs. Bod.-Obl.	93.—	93.—	4 Kom.-Obl.	[illegible]	[illegible]
3½ Dresd. 1875 m	—.—	—.—	4 do. Pfdbr.	107.50	105.50	4½ Erbl. Pfdbr.	91.50	94.25
3½ do. 1893	79.—	79.—	3½ Ldw. Pfdbr. m	94.—	94.—	3 do.	—.—	—.—
3½ Dresd. 1900 m	—.—	—.—	4 do. m	107.—	106.25	3 do.	—.—	—.—

Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Allg. D. Cred.-A.	307.—	310.—	Freiberg. Bankver.	210.—	230.—	Sächs. Straßenbahn	251.—	241.—
Bank für Brauind.	380.—	370.—	Lausitz. Hyp.-Bank	175.50	175.50	Sächs.-Böhm. Dampfsch.	640.—	617.—
Chemnitzer Bankv.	295.—	290.—	Löbauer Bank	280.—	280.—	[illegible] Elbschiff.-Ges.	564.—	561.—
Com.- u. Privatbk.	185.—	180.—	Mitteld. Bodenkr.	161.—	155.—	Bank für Bauten	—.—	—.—
Darmstädt. Bank	338.—	337.50	Sächsische Bank	350.—	350.—	Sächs. Hyp.-Dresden	—.—	—.—
Deutsche Bank	347.50	352.—	Sächs. Bodenkr.	207.—	200.—	Dresdn. Baugesell.	315.—	317.—
Dresdner Bank	350.—	352.—	1. Böhm. Dampfsch.	463.—	471.—			

Maschinen- und Metallindustrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
G. Bierling & Co.	—.—	—.—	Fraust.-Aug.-Hütte	[illegible]	[illegible]	Sächs. Waggonf.	1070	1095
J. G. & Lindig	—.—	—.—	Max Kohl	1148	1120	Sächs. Webstuhlf.	1410	1395
[illegible]	9[illegible]	914.—	Lauchhammer	1105	[illegible]	Schubert & Salzer	2006	2170
Zimmermann-W.	148	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1090	Sondermann & Stier	[illegible]	[illegible]
Dr. Schnellpress.	[illegible]	591.75	Ludwig & Steffen	[illegible]	570.—	Sachs. Vogel	750.—	750.—
Dresdn. Strickm.	[illegible]	1158	Mühlenb. Gebr. Seck	[illegible]	90.—	Verein. Lausitzer	890.—	830.—
Eisenw. Meurer	—.—	—.—	Phönix	[illegible]	—.—	do. Vorz.-Akt.	113.—	113.—
Germ. & A. Gebler	670.—	677.75	Radebeuler Gub.	[illegible]	587.—	[illegible] Görlitz	1013	1010
Farodit	135	1060	Rockstroh-Werke	1085	1020	[illegible]	15.—	[illegible]
Germania	780	793.—	Sächs. Thüringer	[illegible]	[illegible]	[illegible] Masch.	6[illegible].50	620.—
Großenh. Webst.	1051	1055	Sächs. Kart.-Masch.	878.—	790.—	[illegible] Masch.	562.—	540.—
Carl Hamel	1873	1884	Sächs. Gußstahl	1700	1590			
Dr. Gasm. Hille	575.—	549.—	Hartmann A.-G.-Ph.	[illegible]	900.—			

Elektr. Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Bergmann	915.—	915.—	Sachsenwerk	608.—	603.—	Seidel & Naumann	749.—	724.—
Elektra	310.—	316.—	Sächs. Elektr.-A.-G.-W.	819.—	675.—	Lorenz	701.—	684.75
Elektr. Werke Dresden	275.—	275.—	Sachs. Fahrr.-Fbr.	—.—	700.—	Sächs. Gußstahl	720.—	730.—
Plag	5[illegible]	5.5	do. Vorzugsakt.	—.—	—.—	[illegible]	—.—	—.—
do. Vorz.-A. L. A.	124.—	124.—	Mobilit	—.—	—.—	Schladitz-Werke	1070	1105
Elektr.-A.-G. Elma	228.—	228.—	Nähmaschinen	696.—	683.—	Wanderer	1193	1490

Papier-, Papierstoffabrik- und Photogr. Artikel-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Chromo A.-G.	—.—	—.—	Dr. Kurz Gesundh.	160.—	160.—	Ver. Bautzner	770.—	720.—
Dresdn. Albumin	600.—	—.—	Hafferöder Pap.	[illegible]	561.75	Ver. Fabr. phot. Pap.	640.—	[illegible]
do. Genußsch.	1000	1090	Mimosa	916.—	817.—	do. Genußsch.	—.—	[illegible]
Dresdn. Chromo	917.—	900.—	Niederschl. Pap.	—.—	3180	Verein. Strohstoff	893.—	[illegible]
Ernemann	[illegible]	620.—	Penig. Patent	832.—	831.50	Weißenborner	719.—	[illegible]
Ica	[illegible]	787.—	Thode-Aktien	175.—	170.—	Zellstoff-Verein	697.25	602.—
Dr. Naumann Pap.	710.—	720.—	Unger & Hoffm.	502.—	496.—			

Brauerei-, Malz- und Sprit-Fabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Aktien-Br. Fürth	700.—	720.—	Gambrinus-Br.	—.—	—.—	Reisewitzer	960.—	—.—
Bautz. Brauerei	415.—	415.—	Greiser Vereinsbr.	—.—	—.—	do. Genußsch.	480.—	450.—
Bergkeller Brauerei	700.—	672.—	Hoffmann & Co. A.-B.	125.—	126.—	Schloß Chemnitzer	[illegible]	—.—
Deutsch. Weinbr. St.-Pr.	540.—	575.—	Kulmbach Reichelbr.	450.—	[illegible]	Schloßkeller	627.—	626.—
Jurgens	900.50	900.50	Kieler Br. u. Elmo	[illegible]	[illegible]	Ver. Br. Waldschl.	540.—	430.—
Erste Kulmbacher	670.—	—.—	Rizzi A	[illegible]	[illegible]	Dresdn. Malzfabr.	1175	1175
Feldschl.	700.—	590.—	do. B	490.—	475.—	Sächs. Malzfabr.	880.—	840.—
Dresdn. Bierbr.	590.—	611.—	Löbauer Bierbr.	—.—	—.—	Deutsche Weinbr.	1000	965.—
Felsenkeller	535.—	505.—	Münchbräu	—.—	—.—	Dresdn. Preßh.	—.—	—.—
Feldschlößchen	550.—	515.—	Plauen. Lagerbier	—.—	—.—	Rückforth	775.—	750.—
Feenw. Genußsch.	990.—	980.—	Reichelbräu	650.—	618.—			

Porzellan-, Ofen-, Chamotte- und Glasfabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Porz.-F. Hutschenr.	1315	1219	Deutsche Tonröhr.	911.—	874.—	Siemens	1396	1376
do. Kahla	—.—	—.—	Triton-Werke	[illegible]	[illegible]	W. Hirsch	967.—	950.—
do. Weißdorf	908.—	865.—	Meißner Ofenfabr.	830.—	799.75	Sächs. Glasfabrik	1080	1050
do. Rauenstein	800.—	750.—	Sächs. Ofenfabr.	960.—	[illegible]	Steing. Sörnewitz	2130	2100
do. Rosenthal	1750	1770	Velten'er Ofenfabr.	5.0.—	544.50	Walther & Söhne	1300	1325
do. Triptis	945.—	900.—	Hoffmann Ofen	1150	1119	E. Wunderlich & Co.	930.—	—.—
Volkstedter Porz.	881.—	835.—	Elisab. Brethwitz	1525	1525			

Verschiedene Industrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Verein. Nabken-W.	—.—	—.—	Zwick. Kammgarn	1560	—.—	Hotel Bellevue	600.—	575.—
Ch. F. Reichenberg	710.—	715.—	Bautzner Tuchfabr.	860.—	817.—	Kunstanst. H. Groß	—.—	—.—
Chem. F. v. Heyden	830.—	820.—	Dittersdorf Filz	[illegible]	[illegible]	Kunstanst. May	860.—	847.—
Gehe & Co.	775.—	784.—	Sächs. Kunstleder	[illegible]	[illegible]	Kunstanst. Niederschl.	—.—	—.—
Lingner-Werke	647.—	642.—	Lederfabrik Thiele	1150	1160	Sterilags Zemer	—.—	790.—
Fritz Schulz jun.	[illegible]	—.—	Akt.-Färb. Münchb.	1080	—.—	Paradiesbetten	800.—	—.—
Beerw. Zwickau	1350	1300	Baumwoll. 5% Vrz.	102.—	102.—	Plauensche Spitzen	[illegible]	810.—
Chem. Akt.-Spinn.	1350	1350	Comp. Laferme	1000	880.—	Plauensche Gardin.	[illegible]	[illegible]
Dresd. Nähm.-Zwirn	914	901.—	Dresd. Werkstätt.	665.—	643.—	Polyphonwerk	[illegible]	[illegible]
Olbernh.	766.—	766.50	Dresdner Gardinen	905.—	816.—	Seidenweb.	860.—	875.—
Gerace Strickg.-Fb.	901	1501	Glasgerberei	[illegible]	150.—	Valenciennes	860.—	800.—
Schäffer & Co.	1050	—.—	Crusch Tra.	395.—	381.—	Ver. Lit. u. Kap.-W.	950.—	947.—
Sächs. Kammgarn	1750	1706	Europäischer Hof	—.—	—.—			

Amtliche Berliner Kurse vom 16. Februar.

Schantung Eb.	405.—	Berliner Masch.	1110	Harpener	1700	Phönix Berg	—.—
Dt. Austr. Dampf.	560.—	Bismarckhütte	—.—	Harkort Bgw.	914.—	Riga. Lodzer	—.—
Hamb.-Amer.-Pak.	474.—	Bingwerke	660.—	Hirsch-Kupfer	785.—	Rhein. Metallw.	—.—
Nordd. Lloyd	383.75	Boch. Gußstahl	1176	Ilse Bergbau / Farben	505.—	Riebeck Montan	—.—
Ver. Elbeschiffahrt	295.—	Gebr. Böhler	—.—	Ilse Bergbau	1300	Rombacher	—.—
Hansa Dampfschiff.	564.—	Buderus Eisen	1070	Hohenlohewerke	3113	Rütgerswerke	—.—
Comm.- u. Privatb.	333.—	Ch. Fab. v. Heyden	530.—	Kattowitz Bergb.	1720	Sachsenwerk	—.—
Darmstädter Bank	327.—	Daimler Motor	600.—	Köln-Rottweil	970.—	Schuckert, Elektr.	—.—
Deutsche Bank	354.—	Deutsch-Luxemb.	1060	Gebr. Körting	870.—	Siemens-Halske	—.—
Disconto-Gesellsch.	351.—	do. Kaliwerke	1630	Laurahütte	2460	Stettiner Vulkan	—.—
Dresdner Bank	360.—	do. Waffen	1380	Linke-Hoffmann	1066	Südd. Kammgarn	—.—
Nationalbank	335.—	Dynamit Nobel	860.—	Lothringerhütte	925.—	Thale, Eisen	—.—
Schantung-Fabrik	—.—	Elberfeld Farben	670.—	Ludwig Löwe	1050	Westeregeln Alkali	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	660.—	Elektr. Licht u. Kraft	6.0.—	Mannesmann	—.—	Zellstoff Waldhof	—.—
Adlerwerke	639.—	Felten-Guilleaume	—.—	Hansa? Wollw.	—.—	Zimmermannwerk	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	810.—	Gummi Voigt	774.—	Oberschl. Eisenbd.	—.—	neu-Guinea	—.—
Augsburg-Nürnb.	—.—	Gelsenkirchen Berg	—.—	Oberschl. Koks	—.—	Otavi-Minen	—.—
Badische Anilin	—.—	Ges. f. el. Unternehm.	1192	Oberschl. Kokswerke	—.—	do. Genußscheine	—.—
Bergmann Elektr.	915.—	Görl. Waggonfabr.	1025	Orenstein & Koppel	—.—		

Der ausführl. Berliner Kurszettel folgt im Morgenblatt.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin		15. Februar Geld	15. Februar Brief	16. Februar Geld	16. Februar Brief
Holland	100 Fl.	7482.50	7497.50	7482.50	7493.50
Dänemark	100 Kr.	4165.80	4174.20	4130.85	4134.15
Schweden	100 Kr.	6264.70	5275.30	6244.75	6256.25
Norwegen	100 Kr.	3374.10	3380.90	3344.15	3350.85
Helsingfors	100 finn. Mk.	400.55	401.45	397.10	397.90
Schweiz	100 Fr.	—.—	—.—	3961.05	3968.95
Deutschösterr.	abgest. Noten	6.78	6.82	6.43	6.47
Prag	100 Kr.	378.60	379.40	378.10	378.90
Budapest	100 Kr.	30.76	30.84	30.86	30.94
Buenos Aires	1 Peso	73.40	73.60	73.40	73.60
Spanien	100 Pes.	—.—	—.—	3151.80	3158.20
Brüssel-Antwerpen	100 Fr.	1648.30	1661.70	1613.30	1636.70
Italien	100 Lire	971.50	973.50	977.50	979.50
London	1 Pfd. St.	875.60	877.40	874.10	875.90
Newyork	1 Dollar	200.04	200.46	199.80	200.20
Paris	100 Fr.	1713.25	1716.75	1733.25	1736.75
Bulgarien	100 Lewa	134.36	134.66	133.35	133.65

Markkurse (für 100 Mark): Amsterdam 1,83—1,84 Gulden. Kopenhagen 2,40—2,41 Kronen. Stockholm 1,01—1,03 Kronen.

Bremen, 15. Februar. Offizielle Notierung der Baumwollbörse. Amerikan. Baumwolle: 1 M. r 84,80, 6 M. r 85,90 M.

G. E. Heydemann

Moritzstraße 19 **Bankhaus** Ecke Ringstraße

Kommandite der Deutschen Bank

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Der Treue anvertraut.

Original-Roman von Hedwig Teichert.

(17. Fortsetzung.)

Gedankenschwer verließ Hiltrud das Krankenzimmer. Wie ein schwerer Traum lag die hier verlebte Stunde auf ihr. Langsam durchschritt sie die Wirtschaftsräume und trat ins Freie — tiefaufatmend, als müsse sie einen geheimnisvollen Bann abschütteln. Sie bereute, ihres Mannes Wunsch erfüllt und die alte Frau besucht zu haben. Das, was sie heute gehört, würde sich nicht wieder verwischen lassen, ob sie an die Prophezeiung glauben, ob sie nach Art der Ungläubiger darüber lächeln würde — ein unbehagliches Erwarten blieb auf jeden Fall zurück, das wußte sie schon jetzt genau — Wolf und die blonde Frau, der seine Liebe gehörte. Mochten sie alle blind sein in der Umgebung der beiden, sie wußte, daß bei den beiden die Liebe gesprochen hatte, daß sie einig waren — Wolf und die Blonde, die nicht ebenbürtig war und die er deshalb nicht heiraten konnte.

Sie umschritt den stolzen Bau, der mit seinen grauen Quadern aussah, als sei er gewillt, der Ewigkeit zu trotzen. So hehr, wie dieser Ahnensitz in seinem Aeußeren, so stolz und unbeugsam hochmütig war von altersher das Geschlecht, das hier hauste. Mit der Geburt gleichsam war jedem Sprößling das Gefühl unverbrüchlicher Treue für die Satzungen der Familie überkommen. „Der Treue anvertraut,“ las sie mit leiser Stimme die im Stein gehauene Inschrift. Dagegen gab es kein Aufbäumen und keine Winkelzüge. Man kann die Treue einem Lebenden brechen, ein gegebenes Wort zurückverlangen in den unvorhergesehenen Windungen, die das Leben uns Menschen führt — aber dem Toten gegenüber, da gibt es kein Schwanken, da wird das Treuehalten zum ehernen Gesetz. Das wußte Wolf — die er jetzt liebte, war's nicht, die Lene an seiner Seite gesehen, und ein unedles Gefühl der Befriedigung überkam die blasse Frau, trotz aller guten Vorsätze. Noch gönnte sie ihn keiner — keiner, am wenigsten der stillen, passiven Blonden, die ihn, ihrer Meinung nach, durch unbegreifliche Mittel in Fesseln geschlagen hatte. Große Leidenschaften bezwingt man nicht nur durch gute Vorsätze, selbst dem stärksten Willen muß der einzig wirksame Beistand zu Hilfe kommen, den es überhaupt gibt — die Zeit!

Hiltrud preßte die Hände an die Schläfen — ihr war schwindlig zum Umfallen. Was werden ihr die nächsten Monate bringen? „Ehe die Blätter fallen,“ hatte die Alte gesagt. Was sollte kommen, ehe die Blätter fallen? Wer gab ihr den Kommentar zu den Hieroglyphen, die diese aus dem Zukunftsbuche gelesen hatte? Die Zeit — die Zeit? Aber woher die Ruhe nehmen, zu warten! Sie stand lange, sie wußte wohl selbst nicht, wie lange es war. Kopfschüttelnd sah die Jungfer, die mit dem Aufräumen der Zimmer beschäftigt war, auf ihre Herrin herunter. „Ganz etwas Besonderes muß in dieser Nacht passiert sein,“ murmelte sie. „Die Gnädige ist ausgewechselt, als wenn sie Gespenster gesehen hätte — und der Herr desgleichen.“

Der kam gerade von einem Wirtschaftsritt zurück und traf seine Frau noch im Freien. Er sah sehr erhitzt und finster aus. Bei Hiltruds Anblick glätteten sich seine Züge. Er sprang vom Pferde und reichte ihr die Hand entgegen. „Wir scheinen beide Alterationen gehabt zu haben, Hilde,“ sagte er, seinen Arm in den seiner Frau legend und mit ihr die breite Schloßtreppe hinaufsteigend. „Du siehst blaß aus. Ist's um der Lene willen?“ Sie erzählte ihm, mit Umgehung der Einzelheiten, die sie erregt hatten, wie es um die alte Frau stand, und sprach ihre Befürchtung aus, daß es mit ihr wohl zu Ende gehen würde. „Merkwürdig,“ meinte Kaiserena, „ich war fest überzeugt,“ daß sie mit dem Schreck davonkommen würde. Nun, sie hat ein langes, arbeitsreiches Leben hinter sich, ihr ist die Ruhe zu gönnen. Eine treue Seele geht mit ihr von uns, wohl so ziemlich die einzige, die wir hier haben.“

„Du hast wieder Aerger mit den Leuten gehabt?“ — Er bejahte. „Da denkt man, daß endlich Ruhe eingetreten ist, aber das wühlt und wühlt. Der Lette wächst sich immer mehr zum Gegner des Deutschen aus. Die nachkommende Generation hier wird sich stramm halten müssen, um dieser hartköpfigen Nation nicht das Oberwasser zu überlassen.“

In dem hohen, vornehmen Speisesaal war es kühl. Hiltrud schauerte zusammen. „Ein recht, recht heißes Glas Tee mit Zitrone will ich trinken,“ sagte sie und schob das Frühstücksgedeck zurück. „Mir ist übel zumute. Du entschuldigst, Bruno, wenn ich Dir nur durch meine Gegenwart Gesellschaft leiste, ich bin unfähig, etwas zu essen.“ Kaiserena sah seine Frau besorgt an. „Hat Dich der Besuch bei der Kranken so mitgenommen, oder sind es der bösen Nacht Nachwehen, Hilde?“ — „Beides. Ich will versuchen, eine Stunde zu schlafen.“ — „Und zu Mittag bist Du wieder frischauf, nicht wahr? Ich habe lange entbehren müssen, mit Dir zusammen zu speisen.“

Sie sah ihn freundlich an. „Zu Mittag bin ich natürlich wieder ganz und gar auf dem Damm, und weißt Du, machen wir nach Tisch einen gemeinschaftlichen Ritt. Meine Isolde muß doch wieder einmal Heimaterde unter den Hufen fühlen. Sie war ja auch lange auf Reisen.“ — „Der Vorschlag ist glänzend, Hilde. Ich dachte selbst auch schon an einen Ritt mit Dir. Feld und Wald steht köstlich frisch nach der gestrigen Wäsche, und an der Schleuse hat sich das Wasser gestaut. Den schönsten Fall haben wir heute dort.“ Er aß mit Appetit und goß sich schnell hintereinander ein paar Glas Burgunder ein. Hiltrud sah, wie sein ohnehin erhitztes Gesicht sich noch mehr rötete. „Trink' nicht so viel, Bruno“ bat sie und legte ihre Hand auf seinen Arm. „Du klagst über Herzbeschwerden und bist so unvorsichtig.“ Er griff nach der vollen weißen Hand und zog sie an die Lippen. „Schlechte Angewohnheit, Hilde, das viele Alleinsein ist schuld daran. Aber ich danke Dir für die Ermahnung, und wenn ich weiß, daß es Dir nicht einerlei ist, ob ich viel oder wenig trinke, ob ich mich wohl oder schlecht fühle, will ich Mäßigung üben.“ . . .

Die nächsten Wochen vergingen den Ermsburgern im Nachholen gesellschaftlicher Verpflichtungen. Man machte Besuche und sah Fremde bei sich, auch das alljährliche Jagdfrühstück war erledigt worden. Hiltrud entledigte sich ihrer Aufgabe als Wirtin wie immer in entgegenkommender, liebenswürdiger Art. Ihre frische, zum Grübeln absolut nicht neigende Natur kam immer wieder zum Durchbruch; aber trotzdem fiel es vielfach auf, daß sie stiller und ernster geworden war und, wenn auch nicht gerade krank, doch viel weniger blühend aussah, wie man an ihr gewöhnt war. Niemand, auch ihr Mann nicht, ahnte, wieviel innere Unruhe in ihr war, wie sie jeden neuen Tag mit Bangen begann und vor dem Einschlafen mit Zittern an den folgenden dachte — denn einer mußte doch kommen, der die Erfüllung der Offenbarung brachte, die im Zukunftsbuch zu lesen gewesen war.

Pfingsten kam mit aller ihm zustehenden Sommerpracht. Auf dem Grabe der alten Lene blühten Blumen in bunter Fülle, und an dem vor einigen Tagen aufgestellten, schlichten Holzkreuz hing ein Metallkranz mit herzlicher Widmung. Frau von Berghaus und Wolf hatten der treuen Hüterin ihrer Kindheit beides gewidmet. (Fortsetzung folgt.)

Richard Trage empfiehlt heute **Billige Zukost: Kleine Heringe** (Sprotten) in Gelee Dose 400 Gramm **6,50** **Rollmöpse** Dose 7 Stück **6,50**

Pirnaische Straße 13, Tel. 20292

Künstler-Kasper-Theater
jeden Freitag 5 Uhr nachm.
Palmengarten, Pirnaische Straße.
1. Plas 4.70, 2. Plas 3.50 inkl. Steuer.

Hans Weisenborn
Weingroßhandlung
Dresden-N.
Hauptstr. 24. Kontor: Fernspr. 2200. Weinstuben: „ 1616.

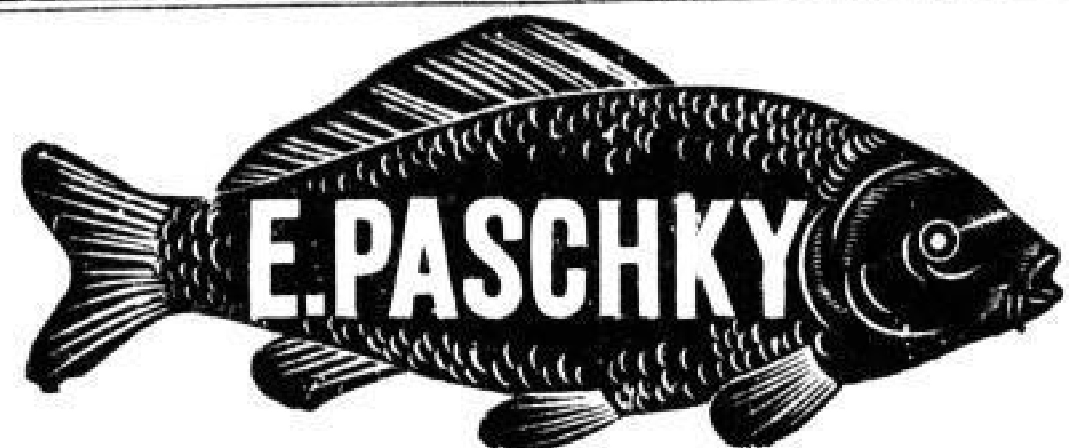
Brillanten,
Brillantohrringe, Herrenring mit größ. Stein, sowie echte Perlenkette oder Kollier sof. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Geil. Angebote unter U. P. 649 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Cie Düsseldorf
Preis das Paket Mk. 1,50.

Kalt- u. Warmwasser-Anlagen
Beschleusung
Bäder, Waschtische, Klosetts pp.
in großer Auswahl.
Friedrich Gappisch Dresden, Marienstr. 11.

Ballblumen
die schönste und größte Auswahl auf immer
Hesse, Schettelstraße 12, part., I.–IV. Et.

Perlen Juwelen Brillanten Gold- u. Silbersachen
kauft **E. Waibel**
Juwelier und Goldschmiedemeister
Johann-Georgen-Allee 7
Fernspr. 11862
Fachm. Beratung. Diskr. Behandl. Luxussteuer trage ich.



Kontore, Lagereien und Versand: Dresden-A. 5, Wölfnitzstraße 1. Telephon 21654.

In allerersten Qualitäten heute direkt aus unseren Hochseedampfern:

Sehr fetter kopfloser hochdelikater **Goldbarsch** Pfd. 5 3/4 M.

Seelachs große Prachtfische ohne Kopf, nur Fleisch, Pfd. **6 M.**

ausgeschnitten Pfd. 675 Pfg.

Kochbücher mit ausführlichen Kochrezepten für Kunden gratis.

Wundervolle Sachen!

Riesenauswahl in gestrickten Damenjacketts, Schals, Blusen, Blusenschonern, Jumpers, Kimonos, Bolerojacken usw. usw. in allen modernen Farben in allerneuester Aufmachung.

Sportjacken für Herren und Knaben in allen Größen.

Reizende Kinderjacketts in herrlichen Mustern und Ausführung.

Für unsere Kleinen! Kinderkleidchen, gestrickt, in bunten, herrlichen Farben, in allen Größen.

Alle hier genannten Sachen, auch bei besonderen Wünschen, werden innerhalb zwei Tagen im eigenen Betriebe hergestellt.

Sportschwitzer, Sportstrümpfe usw. usw. in jeder nur gewünschten Farbe, Ausführung und Größe.

Strumpfwarenfabrik W. Paul Krause

Hauptgeschäft: **Gerokstraße 54,** gegenüber Carolahaus,
Zweiggeschäfte: **Bautzner Str. 23,** Haltestelle Kurfürstenstraße,
Gr. Plauensche Str. 32, gegenüber der Feldgasse.

Wolle Münch
Galeriestraße 8.

2 Federbetten,
1 Anzug, 1 Wintermantel, Nesthäke aus Privat zu kaufen gesucht Gr. Brüdergasse 9 I. Tel. 17293.

Elastische Krampfader-Strümpfe, Elastische Binden, Leibbinden
und alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege
Knoke & Dreßler,
König-Joh.-Str., Ecke Pirn. Pl.

Peitschengamaschen
Schuh-Messe, Leipzig,
Block B, Stand 677.

Vertrauenssache!

Wringmaschinen
und einzelne Walzen, in Gesamtformen, sowie alle Reparaturen schnell und sachgemäß im Sonderbetrieb
Eduard Geiger
Am See,
Ecke Margaretenstraße.
Fachmännische Bedienung

Gebrauchte Möbel
kauft Rogalski, Uhlandstr. 9, I.
Tel. 4515.

Platin
kauft zu Tages-Preisen
Hermann Schmidt
Edelmetallschmelze,
Reitbahnstraße 19.

Suche zu kaufen
Piano zu denkbar
Flügel höchst. Preis
(a. m. Phonolaeinbau od. Vorsetz.) Luxussteuer trage ich!
Angeb. mit Preis an Mähner, Schwerdner Str. 2. Tel. 11566.

Verantwortl. für d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zmlasicher, Dresden; für die Anzeigen: Wilhelm Heimbürger, Dresden.